

Omas Weihnachtsgeschenk aus dem Jenseits

Die Jenseitsforscherin Dianne Arcangel berichtet ein Erlebnis aus ihrer Schulzeit. Ihre Freundin Jerry kam nach den Weihnachtsferien zu ihr über den Schulhof gerannt und rief ihr ganz außer Atem zu: „*Ich habe diese Uhr von Oma gefunden.*“ Und dann erzählte sie Folgendes (Arcangel 2005):

„Meine Großmutter hatte vor einiger Zeit einen Herzinfarkt und ist kurz vor Weihnachten daran gestorben. Sie kam in einem Traum zu mir und sagte: „Such dein Geschenk von mir. Ich habe es eingewickelt und versteckt.“ Am nächsten Morgen erzählte ich meiner Mutter und meinem Großvater davon. Meine Mutter meinte, es sei halt nur ein Traum und mein Opa zog mich damit auf, indem er lachend sagte: „Was? Sie hätte auch für mich etwas einpacken können.“ Ich habe trotzdem nach einem Geschenk gesucht, aber nichts gefunden.“

Abends konnte ich nicht einschlafen und schaute aus dem Fenster. Da sah ich auf einmal hinter einer Baumkrone meine Großmutter, die sagte: „Geh, und hol dein Geschenk, bevor noch etwas damit passiert. Es ist eine Uhr. Kuck ganz unten auf dem Boden meines Nähkastens, der hinten im begehbaren Schrank des Gästezimmers steht. Hol alle Sachen raus. Du wirst sehen, es ist in einer rot-grün eingewickelten Schachtel.“

Am nächsten Morgen, als ich das meiner Mutter erzählte, schaute sie nicht einmal von ihrer Zeitung auf und sagte nur: „Ach komm“. Mein Opa aber meinte. „Komm, lass uns das nachschauen“. Und tatsächlich fanden wir das Geschenk, genau wie beschrieben, versteckt unter vielen Sachen am Boden des Nähkastens in rot-grünes Papier eingewickelt. Du hättest die verdutzten Gesichter von meiner Mama und meinem Opa sehen sollen!“

Meine Beurteilung

Jeder muss für sich selbst entscheiden, ob er diese Geschichte - wie auch die anderen auf dieser Homepage und in meinen Büchern - glauben will oder nicht. Ich kann den Wahrheitsgehalt nicht nachprüfen. Ich kann aber erklären, warum ich diesen Erfahrungsbericht als glaubhaft einschätze. Es hängt mit der Glaubwürdigkeit der Autorin zusammen:

Sie war 2005 Krankenhauskaplan im Hospiz des Texas Medical Centers und davor Leiterin des Elisabeth Kübler-Ross-Centers in Houston. Sie war u.a. Mitglied im Direktorium des berühmten Rhine Research Centers und am National Institute for Discovery Science. Sie forschte und lehrte über Nachtodkontakte auch an der University of Virginia, wo Prof. Ian Stevenson seinerzeit aktiv war.

In solche Positionen wird man nicht berufen, wenn Fachkollegen Zweifel an der Seriosität einer Person haben.

Ähnlich argumentierte ich schon in einem anderen Bericht, der von Arcangel stammt (Medien: Die Wahrsagerin auf der Weltausstellung 1933 in Chicago).

Offensichtlich wusste niemand in der Familie, dass und wo und wie ein Geschenk der verstorbenen Oma versteckt war - außer der Verstorbenen selbst. Das spricht dafür, den Traum als tatsächlich von der Großmutter veranlasst anzusehen. Die Alternativerklärung dazu besteht in der Vorstellung, dass das Mädchen zeitlich begrenzt Fähigkeiten der außersinnlichen Wahrnehmung entwickelte und das Versteck hellichtig erkannte.

Quelle:

Arcangel, Dianne (2005) *Afterlife Encounters / Ordinary People, Extraordinary Experiences*, Hampton Roads, Charlottesville, VA, ISBN: 1-57174-436-3, S. 8-9